

Fact Sheets Ressortforschung des Bundes 2011
nach Politikbereichen

1. Gesundheit (Federführung: BAG)

Prioritäre Forschungsthemen (finanziell, Budgethöhe)

- Suchtprävention
- Übertragbare Krankheiten
- Krebsüberwachung
- Lebensmittelsicherheit

Beitrag der Forschung zur Gesundheitspolitik

Die Ressortforschung des BAG hat die Funktion, der Politik- und Strategieentwicklung sowie dem Vollzug von Massnahmen im Bereich Gesundheit Wissen zur Verfügung zu stellen. Ressortforschung und Evaluation tragen zu evidenzbasierter und -informierter Politikgestaltung und -umsetzung bei. Ziel ist es, eine solide Wissensbasis für eine optimale Vorsorge und medizinische Versorgung der Bevölkerung zu tragbaren Kosten zu schaffen. Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit sind die Massstäbe des staatlichen Handelns in der Gesundheitsversorgung (d.h. der Krankenversorgung, Prävention und Gesundheitsförderung) sowie dem Gesundheitsschutz für die Bevölkerung.

Success Story / Erfolgsbeispiel 2011:

Ressortforschungsmandat Tierarzneimittelregulierung in Europa

(Auftragnehmer: Kompetenzzentrum für Public Management der Universität Bern, Prof. Fritz Sager)

Die Tierarzneimittelverordnung (TAMV, SR 812.212.27) soll folgendes gewährleisten: Fachgerechter Einsatz von Tierarzneimitteln; Schutz der Konsumenten/innen vor Arzneimittelrückständen in Lebensmitteln tierischer Herkunft; Versorgung der Tiere mit qualitativ hochstehenden, sicheren und wirksamen Tierarzneimitteln. Die Bestimmungen stehen in einem Spannungsfeld zwischen den Interessen der Qualitätssicherung von Lebensmitteln aus tierischer Herkunft auf der einen Seite und marktwirtschaftlichen Überlegungen vor allem der Nutztierhalter auf der anderen Seite. Seit dem 1. Januar 2009 bilden die Schweiz und die Europäische Union (EU) einen gemeinsamen Veterinärraum. Zur Beibehaltung der Äquivalenz mit den europäischen Vorschriften des Tierarzneimittelrechts müssen gemeinschaftliche Erlasse auch in der Schweiz entsprechend umgesetzt werden.

Vor diesem Hintergrund wurde im Auftrag des BAG das Ressortforschungsmandat „Tierarzneimittelregulierung in Europa“ durchgeführt. Ziel und Zweck der Untersuchung war es, die Schweizer Verhältnisse mit denen der EU sowie mit ausgesuchten europäischen Ländern (Frankreich, Deutschland, Österreich, Grossbritannien) zu vergleichen.

Im abschliessenden Vergleich wurde kein konkreter Änderungsbedarf der TAMV im Sinne eines Widerspruchs zum EU-Recht eruiert. Es wurde aber die Überprüfung verschiedener Bereiche der TAMV im Hinblick auf eine Erhöhung der Äquivalenz mit der EU-Regulierung empfohlen: Unter anderem die Regelungen zur Rezept- und Dokumentationspflicht bei der Abgabe von Tierarzneimitteln sowie die Herstellungsbedingungen von Fütterungsarzneimitteln (industrielle wie auch hofeigene Herstellung). Auch wird ein Austausch und die Koordination mit den Heilmittelrechtbehörden anderer Mitgliedstaaten und denen der EU empfohlen, um über aktuelle Entwicklungen im EU-Raum auf dem Laufenden zu sein und allenfalls notwendige Massnahmen ergreifen zu können.

Die Resultate wurden am 13. September 2011 im Rahmen eines Symposiums zum Thema TAMV-Regelung präsentiert und mit den betroffenen Akteuren (Bauernverbände, Hersteller, Kantonale Instanzen etc.) diskutiert. Der Schlussbericht wurde veröffentlicht (vgl. Link unten).

Die Erkenntnisse und erkannten Problemfelder aus der Studie werden in einer umfassenden Evaluation „Vollzug TAMV“ vertieft analysiert. Die Evaluation wird zeigen, ob und welche Optimierungsmassnahmen zu ergreifen sind.

Statistische Angaben (in tausend Franken)

2011	Forschungsaufträge	Beiträge an Forschungsinstitutionen	Intramuros – Forschung innerhalb des Amtes	Total	Budget 2012	Voranschlag 2013
Aufwand BAG	7'797	2'466	493	10'756	12'000	11'000

Vergabeverfahren

Das BAG betreibt zu 80% Auftragsforschung, wobei die Mandate nach den Vorgaben des öffentlichen Beschaffungswesens des Bundes vergeben werden. Die Themensetzung erfolgt nach dem Bedarf des Amtes und seiner Geschäftsfelder.

Weitere Informationen

<http://www.bag.admin.ch/themen/medizin/00709/04670/04681/index.html?lang=de> (Tierarzneimittel) und <http://www.bag.admin.ch/forschung> (Forschung im BAG)

Fact Sheets Ressortforschung des Bundes 2011
nach Politikbereichen

2. Soziale Sicherheit (Federführung: BSV)

Prioritäre Forschungsthemen

Im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten für die nächste AHV-Revision (ahv-gemeinsam) wurden 2011 mehrere Forschungsprojekte lanciert, die sich vor allem mit der Bedeutung und der Bewältigung der demografischen Entwicklung und der langfristigen Finanzierung der AHV befassen. Im Bereich der beruflichen Vorsorge wurden vor allem die Verwaltungskosten und die Vermögensverwaltungskosten vertieft analysiert. Im zweiten Forschungsprogramm zur Invalidenversicherung wurde ein umfangreiches Projekt zum Umgang mit „schwierigen“ Mitarbeitern in Unternehmen abgeschlossen. Sowohl die Wahrnehmung wie auch die Bewältigung psychisch bedingter Problemsituationen wurde in einer Pilotstudie in der Region Basel mit einer Befragung von tausend Vorgesetzten und Personalverantwortlichen untersucht. Ein zentraler Schwerpunkt des Forschungsprogramms ist die Evaluation der 5. IV-Revision. Hinsichtlich des Ziel „Eingliederung vor Rente“ wurde ein erstes Projekt zur Evaluation von Früherfassung, Frühintervention und Integrationsmassnahmen begonnen.

Beitrag der Ressortforschung zur Sozialen Sicherheit

Das System der Sozialen Sicherheit befindet sich, nicht zuletzt aufgrund der demographischen Entwicklung, in einem fortwährenden Veränderungs- und Anpassungsprozess. Wissenschaftlich fundierte Forschungs- und Evaluationsergebnisse dienen dazu, adäquate Antworten auf gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklungen zu finden. Folgende Schwerpunkte kennzeichnen die Ressortforschung zur Sozialen Sicherheit: Nachhaltige Finanzierung der Sozialwerke, Monitoring und problembezogene Analyse der Situation bestimmter Gruppen in der Gesellschaft; vertiefte Analyse der Anreizstrukturen innerhalb der Teilsysteme der Sozialen Sicherheit sowie die systematische Evaluation von Vollzug und Massnahmen, um die Zielerreichung zu überprüfen und Anpassungsbedarf aufzuzeigen.

Success Story / Erfolgsbeispiel

Im Rahmen des Abstimmungskampfs zum Umwandlungssatz vom 7. März 2010 entbrannte eine Kontroverse um die Vermögensverwaltungskosten in der 2. Säule. Fachkreise waren sich längst bewusst: Die Vermögensverwaltungskosten, die in der Betriebsrechnung der Vorsorgeeinrichtungen ausgewiesen sind, zeigen kein vollständiges Bild. Die Studie „Vermögensverwaltungskosten“ widmet sich nun explizit der Quantifizierung und Beurteilung der nicht durch die Betriebsrechnungen der Vorsorgeeinrichtungen erfassten Kostenbestandteile. Die international für Kollektivanlagen anerkannte Kostendefinition «Total Expense Ratio» (TER) bildet als Basis den Schlüssel zu einer vollständigen Messung der Vermögensverwaltungskosten in der 2. Säule. Auf Basis dieser Kostendefinition wurde bei 73 Vorsorgeeinrichtungen mit einer kumulierten Bilanzsumme von CHF 230 Mrd. eine Kostenerhebung durchgeführt.

Die Studie zeigt, dass von hundert Franken Vermögen in der 2. Säule im Durchschnitt 56 Rappen für die Vermögensverwaltung aufgewendet werden. In der Buchhaltung der Pensionskassen, und somit auch in der Pensionskassenstatistik, war bisher nur etwa ein Viertel dieser Kosten sichtbar. In den Schlussfolgerungen finden Pensionskassen konkrete Hinweise, wie sie ihr Verhältnis von Kosten und Erträgen im Interesse der Versicherten verbessern können.

Statistische Angaben (in tausend Franken)

2011	Forschungsaufträge	Beiträge an Forschungsinstitutionen	Intramuros – Forschung innerhalb des Amtes	Total	Budget 2012	Voranschlag 2013
Aufwand BSV	542	60	-	602	601	611

Vergabeverfahren

Die Mandate werden in aller Regel im Ausschreibungsverfahren vergeben. Die Mandatsvergaben sind konform mit den Bestimmungen über das Beschaffungswesens (VöB/BöB).

Weitere Informationen

Die Angaben für 2011 umfassen ausschliesslich das F+E-Budget. Ergänzend wird Ressortforschung des BSV auch auf der Grundlage spezialgesetzlicher Regelungen finanziert (z.B. Bundesgesetz über die Invalidenversicherung Art. 68 und Art. 68^{quater} [SR 831.2]).

Übersicht über die Ressortforschung des BSV: <http://www.bsv.admin.ch/praxis/forschung>

Fact Sheets Ressortforschung des Bundes 2011
nach Politikbereichen

3. Umwelt (Federführung: BAFU)

Prioritäre Forschungsthemen

Im Forschungskonzept Umwelt des BAFU wurden für die Periode 2008-2011 die folgenden Schwerpunkte festgelegt:

1. Handlungsmöglichkeiten von Mensch, Wirtschaft und Gesellschaft für die Erhaltung und Gestaltung einer intakten Umwelt
2. Schutz der Umwelt und der menschlichen Gesundheit vor Schadstoffen sowie biotischen und physikalischen Belastungen
3. Schutz und schonende Nutzung der natürlichen Ressourcen
4. Wandel im Klimasystem und dessen Auswirkung auf Natur und Gesellschaft
5. Umgang der Gesellschaft mit Naturgefahren und technischen Risiken / integrales Risikomanagement

Beitrag der Forschung zur Umweltpolitik

Umweltforschung bildet die Basis für eine wirksame und effiziente Umwelt- und Ressourcenpolitik. Was der Umwelt schadet, ist heute zu einem grossen Teil bekannt, doch besteht eine Diskrepanz zwischen Wissen und Handeln. Die Herausforderung besteht darin, das vorhandene Wissen umzusetzen. Eine weitere wichtige Aufgabe der Umweltforschung besteht in der Früherkennung von neuen Umweltproblemen und in der Beurteilung von Chancen und Risiken von neuen Technologien.

Success Story / Erfolgsbeispiel

Der zunehmende Druck auf die natürlichen Ressourcen wegen steigendem Konsum sowie der Endlichkeit natürlicher Ressourcen rufen nach Massnahmen, den Konsum und die Produktion umweltgerechter zu gestalten. Anhand einer Kombination von Input-Output-Tabellen, Aussenhandelsstatistiken und Ökobilanzdaten wurde die gesamte direkte und indirekte Umweltbelastung durch Konsum und Produktion der Schweiz ermittelt.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Bereitstellung von Nahrungsmitteln mit knapp 30% den grössten Teil der Umweltbelastungen verursacht. Wohnen und Mobilität tragen insbesondere wegen Strom- und Heizenergieverbrauch sowie Treibstoffen für private Verkehrsmittel ebenfalls einen beachtlichen Teil zu den Umweltbelastungen bei. Andererseits zeigen andere Bereiche des Endkonsums wie Gesundheit, Bekleidung, Möbel oder Wohnungsbau eine geringere Umweltbelastung. Rund 60% der Gesamtumweltbelastung fällt durch die Endnachfrage der Schweiz im Ausland an. Die Umweltbelastung der Importe und Exporte muss also für eine verlässliche Umweltbilanz mitberücksichtigt werden.

Indikatoren zu Treibhausgasemissionen oder auch der ökologischen Fussabdruck decken nur Teilaspekte der Umweltbelastung ab. Der in der jetzigen Studie angewendete Ansatz ist umfassender. Damit ist ein korrekteres Bild der durch den Schweizer Konsum und die Produktion verursachten Gesamtumweltbelastung ermöglicht. Der Berechnungsansatz des ökologischen Input-Output-Modells erlaubt zudem, jene Konsumbereiche oder Wirtschaftsbranchen aufzuzeigen, die für die Umweltbelastungen besonders relevant sind, und für welche somit Massnahmen prioritär geprüft werden sollen.

Statistische Angaben (in tausend Franken)

2011	Forschungsaufträge	Beiträge an Forschungsinstitutionen*	Intramuros-Forschung innerhalb des Amtes	Total	Budget 2012	Voranschlag 2013
Aufwand	6'677	3'330		10'007	12'634	12'809

* Beiträge inkl. Technologieförderung, Unterstützung für Pilot- und Demonstrationseinrichtungen

Vergabeverfahren

Für die Vergabe von Aufträgen gelten das Bundesgesetz und die Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen. Zudem wendet das Amt bei der Mandatsvergabe folgende fünf Kriterien an: Nutzen für die Umwelt, Nutzen für die Amtstätigkeit, mögliche Hebeleffekte, externe Finanzierungsmöglichkeiten, Kosten/Nutzen-Verhältnis.

Weitere Informationen

Die Forschungswebsite des BAFU (<http://www.umwelt-schweiz.ch/innovation>) enthält zusätzliche Informationen zur Ressortforschung des Amtes und zur Umweltforschung und generell.

Fact Sheets Ressortforschung des Bundes 2011
nach Politikbereichen

4. Landwirtschaft (Federführung: BLW)

Prioritäre Forschungsthemen

Der Bund sorgt dafür, dass die [Landwirtschaft](#) durch eine nachhaltige und auf den Markt ausgerichtete Produktion einen wesentlichen Beitrag leistet zur sicheren Versorgung der Bevölkerung, zur Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen und zur Pflege der Kulturlandschaft sowie zur dezentralen Besiedlung des Landes. Zur Erfüllung dieser Aufgaben fördert der Bund, unter anderem, die landwirtschaftliche Forschung. Sie wird weitgehend von [Agroscope](#) wahrgenommen. Ziele der Ressortforschung des [Bundesamtes für Landwirtschaft](#) (BLW) für die Periode 2008–2012 sind:

1. Ein ökonomisch leistungsfähiger Agrarsektor: Wettbewerbsfähigkeit und Innovation, Sicherheit und Qualität der Nahrungsmittel zu marktgerechten Preisen, tiefere Produktionskosten.
2. Ein ökologisch und ethologisch verantwortungsvoller Agrarsektor: Erhaltung und nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen, Verständnis für ökosystemare Zusammenhänge, Technikfolgeabschätzungen, Ökotoxikologie (Auswirkungen von Stoffen auf die belebte Umwelt) im Landwirtschaftsbereich, Umweltleistungen des Agrarsektors, artgerechte Tierhaltung.
3. Eine sozialverträgliche Entwicklung des Agrarsektors: Einkommenssituation in Zusammenhang mit Lebensqualität, Strukturpolitik, Anpassungsmöglichkeiten, Auswirkungen auf den ländlichen Raum.

Zudem wurden Prozessziele in den Bereichen „Früherkennung“, „Problemorientierte Systemforschung“ und „Kommunikation und Wissensmanagement“ formuliert.

Beitrag der Forschung zur Politik im Bereich Landwirtschaft

Die Partner und / oder Kunden von Agroscope sind die Verwaltung und Beratung (Entscheidungsgrundlagen), die Bauernbetriebe (Wissen und Technologie für die Produktion), die Konsumentinnen / Konsumenten (gesunde und qualitativ hochwertige Nahrungsmittel) sowie die Gesellschaft (Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen, Erhaltung von naturraumtypischen Tier- und Pflanzenarten sowie von landschaftstypischen Strukturen, Förderung des Tierwohls).

Success Stories / Erfolgsbeispiele

Mit einem Vaterschaftstest gegen Käsefälscher: Lebensmittel mit geschützter Herkunftsbezeichnung (AOC) erzielen auf dem Markt einen grossen Mehrwert. Es kommt immer wieder vor, dass AOC-Produkte kopiert werden. Agroscope hat ein neues Verfahren entwickelt, um die Herkunft von Käse zu überprüfen. Mit molekularbiologischen Methoden können Bakterien nachgewiesen werden, die während der Herstellung als Kultur zugegeben wurden. Die Analyse des Erbguts der Bakterien aus der Käsematrix ermöglicht es, die Kultur nachzuweisen und stammspezifisch zu typisieren. Analog einem Vaterschaftstest können die sogenannten «Markerbakterien» im reifen Käse nachgewiesen werden. Züchtungserfolge: Dank der natürlichen Vielfalt der Art ist es Agroscope mittels Kreuzung und dank langjähriger Forschung gelungen, Schweizer Sojasorten zu entwickeln, die GVO-frei und die an unsere besonderen Klimabedingungen angepasst sind. Die erste Bio-Züchtung einer Futterpflanzensorte und gleichzeitig erste Esparsettensorte von Agroscope schaffte es auf die Liste der empfohlenen Sorten von Futterpflanzen der Schweiz. Ebenfalls aufgenommen wurden zwei Rotkleesorten, eine vom Typ Ackerklee und eine speziell für die Weidenutzung. Bei Äpfeln fehlte bisher eine süsse Sorte, die den Angriffen des Schorfpilzes trotzen kann. Eine solche Sorte ist besonders im Bio-Anbau heiss begehrt. Die Apfelmzüchter von Agroscope haben nun einen solchen Apfel entwickelt. Er heisst ‚Galiwa‘, ist süss, rot und schorffresistent. Weitere Forschungserfolge zeigen die Agroscope Jahresberichte.

Statistische Angaben (in tausend Franken)

2011	Forschungsaufträge	Beiträge an Forschungsinstitutionen	Intramuros – Forschung innerhalb des Amtes	Total	Budget 2012	Vorschlag 2013
Aufwand Agroscope			63'789	63'789	68'710	68'288
Aufwand BLW	478	6'125		6'603	6'793	6'860

Vergabeverfahren

Das BLW kann gemäss [Art. 14 und 15 der Verordnung über die landwirtschaftliche Forschung](#) (VLF) öffentlichen oder privaten Institutionen Forschungsaufträge erteilen bzw. Beiträge ausrichten, die den Zielen der Agrarpolitik dienen.

Weitere Informationen

Der Bundesrat setzt einen [Landwirtschaftlichen Forschungsrat](#) als Beratendes Organ zur Agrarforschung des BLW ein.

5. Énergie (office responsable : OFEN / BFE)

Thèmes prioritaires de la recherche

- utilisation efficace de l'énergie dans les bâtiments, les transports, l'industrie, les installations et les appareils électriques et les réseaux
- sources d'énergie renouvelables (solaire photovoltaïque et thermique, énergie éolienne, énergie issue de la biomasse, énergie hydraulique, énergie géothermique, chaleur ambiante)
- énergie nucléaire (la recherche en fission nucléaire est du ressort du PSI, la recherche réglementaire en sécurité nucléaire est du ressort de l'IFSN / ENSI*, la recherche en fusion nucléaire est du ressort du SER / SBF ; l'OFEN est de plus en charge du programme de recherche traitant de la gestion des déchets radioactifs)
- énergie - économie - société.

Contribution de la recherche aux politiques publiques dans le domaine

La RD&D (recherche, développement technologique et démonstration) dans le domaine de l'énergie permet l'élaboration et la mise en pratique de connaissances techniques, économiques et socio-politiques utiles pour maintenir la demande d'énergie actuelle et future à un niveau aussi bas que possible et pour la couvrir d'une manière rentable, écologique et efficace.

Le tournant entrepris vers un approvisionnement énergétique durable exige le développement de nouvelles technologies ainsi que la prise en compte des aspects socio-économiques lors de leur introduction sur le marché. L'OFEN coordonne la recherche énergétique menée par les pouvoirs publics, accompagne les projets, veille à leur intégration ainsi qu'à la mise en réseau le plan national et international des chercheurs œuvrant dans le domaine énergétique en Suisse.

Success Stories / Exemples de réussite

Les résultats des projets de recherche sont publiés annuellement. Voir le Rapport annuel 2010 publié par l'OFEN le 31.05.2011 : "[Recherche énergétique / Energie-Forschung 2010 – Rapports de synthèse des chefs de programme / Überblicksberichte des Programmleiter](#)". Le Rapport annuel 2011 paraîtra en juin 2012.

Quelques données statistiques (en milliers de francs)

2011	For- schungs- aufträge	Beiträge an Forschungs- institutionen	Intramuros – Forschung inner- halb des Amtes	Total**	Budget 2012	Voranschlag 2013
Aufwand BFE*	17'267	4'011	-	21'278	23'300	34'100

* L'IFSN / ENSI a son propre budget de R&D, soit ~4.4 MCHF/an, dont la moitié est de l'argent public versé par l'OFEN (~2.1 MCHF/an) et le reste est payé par l'industrie électrique (~2.3 MCHF/an).

** Toute la RD&D énergétique, donc y compris les « subventions » pour des installations pilotes et de démonstration (P+D).

Procédures d'attribution des mandats

Les mises au concours / invitations / attributions directes (selon l'ampleur du projet et selon la nécessité, cela en fonction de chacun des programmes de recherche) sont possibles tout au long de l'année.

Autres informations

Sur la RD&D énergétique en général, avec accès direct dans chacune des quatre langues :

www.recherche-energetique.ch ; www.energieforschung.ch ; www.ricerca-energetica.ch ;
www.energy-research.ch

Sur l'organisation de la RD&D énergétique :

<http://www.bfe.admin.ch/themen/00519/00636/index.html?lang=fr>

Sur la stratégie de la RD&D énergétique et la Commission fédérale pour la recherche énergétique CORE :

<http://www.bfe.admin.ch/themen/00519/00520/index.html?lang=fr>

Sur les projets de RD&D énergétique et les rapports de synthèse des chefs de programme :

http://www.bfe.admin.ch/themen/00519/00524/index.html?lang=fr&dossier_id=01155

L'OFEN publie chaque année un rapport de synthèse et, tous les deux ans, une *Liste des projets de la recherche énergétique de la Confédération* ; la [Liste 2008/2009](#) est parue en mai 2011.

L'OFEN propose une banque de donnée contenant 9'893 publications résultant de la RD&D énergétique, dont 4'019 existent en format PDF :

<http://www.bfe.admin.ch/dokumentation/energieforschung/index.html?lang=fr>

Fact Sheets Ressortforschung des Bundes 2011
nach Politikbereichen

6. Nachhaltige Raumentwicklung und Mobilität (Federführung: ARE)

Forschungsschwerpunkte

- Raumplanung und Siedlungsentwicklung
- Verkehrskoordination sowie Koordination von Infrastrukturen und Raum
- Raumspezifische Schwerpunkte (Agglomerationen und Metropolitanräume, ländliche Räume, Handlungsräume)
- Methoden, Statistiken und Modelle
- Nachhaltige Entwicklung und Internationales

Beitrag der Forschung zur Politik im Bereich Raumentwicklung und Mobilität

Die Ressortforschung in der Raumentwicklung stützt sich vor allem auf den Verfassungsgrundsatz der zweckmässigen und haushälterischen Nutzung des Bodens und der geordneten Besiedlung des Landes sowie auf die Verfassungsgrundlagen der Nachhaltigen Entwicklung. Dem Bund kommt die Aufgabe zu, die Grundsätze der Raumplanung festzulegen, die Bestrebungen der Kantone zu fördern und zu koordinieren sowie die Erfordernisse der Raumplanung bei der Erfüllung seiner Aufgaben zu berücksichtigen. Die Ressortforschung trägt dazu bei, in den Bereichen Raumentwicklung, Gesamtverkehr und Nachhaltige Entwicklung praxisorientierte Grundlagen sowie konkrete Ansätze zur Lösung der anstehenden Probleme zu liefern.

Success Story / Erfolgsbeispiel

Konzepte zur Bauzonenverkleinerung

Im Rahmen der parlamentarischen Beratung des indirekten Gegenvorschlags zur „Landschaftsinitiative“ der Umweltverbände, die ein 20-jähriges Moratorium für Neueinzonungen von Bauland verlangte, hatte sich der Ständerat für eine im Raumplanungsgesetz zu verankernde Abgabe auf dem planungsbedingten Mehrwert bei neu eingezontem Bauland (Mehrwertabgabe) ausgesprochen, um mit deren Ertrag die Auszonung zu grosser und schlecht gelegener Bauzonen mitfinanzieren zu können. Die vorberatende nationalrätliche Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (UREK-N) brachte weitere Ansätze ins Spiel: Teilzweckbindung der Grundstückgewinnsteuer für raumplanerische Zwecke; flächengleiche Auszonung für jede Neueinzonung von Bauland (Realkompensation); strengere Vorgaben für die Verdichtung von Siedlungsgebieten. Im Hinblick auf eine Entscheidung wurde das ARE beauftragt, die Auswirkungen aller vier Ansätze vertieft zu untersuchen. Die Abklärungen, die in den Forschungsbericht „Konzepte zur Bauzonenverkleinerung – Hauptstudie zu den monetären Folgen und der Wirksamkeit der Konzepte“ mündeten, haben die evidenzbasierte Diskussion im Parlament massgeblich unterstützt. Das in den Forschungsarbeiten als insgesamt vorteilhaft beurteilte Konzept „Mehrwertabgabe“ ist schliesslich in das teilrevidierte Raumplanungsgesetz aufgenommen worden.

Statistische Angaben (in tausend Franken)

2011	Forschungsaufträge	Beiträge an Forschungsinstitutionen	Intramuros – Forschung innerhalb des Amtes	Total	Budget 2012	Voran-schlag 2013
Aufwand ARE	1'882	-	-	1'882	2'416	2'052

Vergabeverfahren

In der Regel Einladungsverfahren oder (bei Kleinstprojekten) Direktvergabe

Weitere Informationen

Die Forschungsergebnisse (Berichte) finden sich grundsätzlich auf der Website des ARE, strukturiert nach Themen, unter folgendem Link:

<http://www.aren.admin.ch/dokumentation/publikationen/index.html?lang=de>

oder als Beilage zu Medienmitteilungen:

<http://www.aren.admin.ch/dokumentation/00121/index.html?lang=de>

Fact Sheets Ressortforschung des Bundes 2011
nach Politikbereichen

7. Entwicklung und Zusammenarbeit (Federführung: DEZA)

Prioritäre Forschungsthemen

- Landwirtschaftliche Produktionssysteme und Ernährungssicherheit
- Nachhaltige Nutzung von Ökosystemen und Klimawandel
- Soziale Entwicklung (Gesundheit, Armutskrankheiten, Zugang zu Wasser)
- Menschliche Sicherheit (Konfliktprävention und Krisenmanagement)
- Unternehmensförderung und Finanzdienstleistungen und Beschäftigung
- Rechtsstaatlichkeit und Demokratieförderung

Beitrag der Forschung zur Entwicklungspolitik

Forschung und Innovation sind entscheidende Faktoren für eine nachhaltige wirtschaftliche, soziale und ökologische Entwicklung. Seit über dreissig Jahren fördert die DEZA im Rahmen ihres Mandates wissenschaftliche Forschung in und mit Entwicklungs- und Schwellenländern.

In Einklang mit den strategischen Zielen der Botschaft zur Internationalen Zusammenarbeit 2013 - 2016 und gestützt auf die unabhängige Gesamtevaluation des Forschungsportfolios hat die DEZA ihre Forschungspolitik neu definiert. Forschung wird fokussiert und stärker auf die Lösung globaler Probleme, den Umgang mit Unsicherheiten, Risiken und Krisen sowie auf die Bereitstellung globaler öffentlicher Güter wie u.a. Gesundheit, Umwelt (insbesondere Klimastabilität), Biodiversität, Wasser, Ernährungssicherheit, menschliche Sicherheit und Markt- und Finanzstabilität ausgerichtet. So wurde 2011 gemeinsam mit dem Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung ein längerfristiges Forschungsprogramm für entwicklungsrelevante Forschung zur Lösung von globalen Problemen in armen Ländern entwickelt. Das neue gemeinsame «Swiss Programme for Research on Global Issues for Development» (www.r4d.ch) startet 2012 mit den ersten Ausschreibungen. Es soll Forschung gefördert werden, die problem- und lösungsorientiert ist und eine interdisziplinäre Ausrichtung hat. Bei der Beurteilung werden dem Austausch und der Zusammenarbeit mit relevanten Akteuren und zukünftigen NutzerInnen sowie der Anwendung bzw. Umsetzung der Forschungsergebnisse in Politik und Praxis einen hohen Stellenwert eingeräumt.

Success Story / Erfolgsbeispiel

De bonnes ondes pour sauver des vies

Composés d'éléments hétéroclites le plus souvent en plastique et de peu de métal, les «engins explosifs improvisés», communément appelées mines artisanales, sont très difficiles à détecter. Outil privilégié des guérillas ou des forces terroristes dans des zones en conflit, ce type de mine est présent dans de nombreuses régions du monde, telles que la Colombie, l'Irak ou l'Afghanistan. Elles ont un impact extrêmement important sur le développement des régions où elles sont présentes: tuent ou mutilent plusieurs centaines de milliers de personnes par an, principalement des civils, condamnent de nombreuses terres agricoles, empêchent les communications et transports, etc.

En collaboration avec deux universités colombiennes, des chercheurs du Laboratoire de compatibilité électromagnétique de l'EPFL ont trouvé la parade. Ils ont développé un appareil permettant de faire exploser ces mines à distance en utilisant l'énergie de leurs impulsions électromagnétiques. Mené sur quatre ans, le projet fait partie du Fonds mis en place par l'EPFL et la DDC et géré par le Centre de Coopération et Développement de l'EPFL. Le système a pu être testé en novembre 2010 en Colombie sur de véritables engins explosifs improvisés. Il a pu tous les faire exploser à une distance de 20 mètres en moyenne.

Il reste des progrès à faire en terme de miniaturisation et de transportabilité, mais les perspectives offertes par cette recherche sont porteuses d'espoir pour de nombreuses populations.

Statistische Angaben (in tausend Franken)

2011	Forschungs- Aufträge*	Beiträge an Forschungs- institutionen	Intramuros – Forschung innerhalb des Amtes	Total	Budget 2012**	Voran- schlag 2013**
Aufwand DEZA	19'816	33'668	-	53'484	50'000	50'000

* Aufgrund der von der BFT-Steuerungsgruppe vorgegebenen Berechnungsformel für Forschungsaufträge (nicht nur der Forschungsanteil wird berücksichtigt) werden bei den Aufträgen die Aufwendungen für Forschung überbewertet.

** Budget/Voranschlag ist indikativ. Rund 80% der Mittel werden im Rahmen von globalen oder regionalen Programmen dezentral vergeben

Weitere Informationen: <http://www.deza.admin.ch/forschung>

Fact Sheets Ressortforschung des Bundes 2011
nach Politikbereichen

8. Sicherheits- und Friedenspolitik (Federführung VBS: armasuisse W+T, BABS und EDA:
AMS, Abteilung Sicherheitspolitik und Krisenmanagement ASIK)

a) Aussensicherheits- und friedenspolitische Ressortforschung

Thèmes prioritaires de la recherche

- Schweizerische OSZE-Präsidentschaft 2014
- Rohstoffhandel
- Umwelt und Sicherheit
- Islamische Welt im Umbruch
- Konfliktanalyse und-beilegung

Contribution de la recherche aux politiques publiques dans le domaine

La recherche de l'administration fédérale en matière de politique de paix apporte une contribution importante à une politique de sécurité et de paix efficace, en encourageant la compréhension des corrélations et des rapports de cause à effet et en fournissant, par conséquent, les bases scientifiques requises pour la prise de décisions fondées dans le cadre de la politique fédérale. Elle s'efforce de clarifier la position de la politique de paix au sein de la politique extérieure suisse. A cet effet, il est nécessaire de connaître les causes des conflits, les formes qu'ils peuvent prendre et les lois qui régissent les conflits violents actuels, et de disposer de connaissances sur des modèles d'intervention adéquats en matière de politique de paix et sur les stratégies de résolution des conflits. La recherche dans le domaine sert également à l'identification de bonnes pratiques et au développement d'outils qui pourront être mis au service de notre politique.

Success Stories / Erfolgsbeispiele: Révoltes arabes : Regards croisés sur le Moyen-Orient

En une année, quatre dirigeants, qui exerçaient depuis des décennies un contrôle quasi total sur leur pays, ont été balayés par des foules porteuses d'un puissant désir de liberté et de dignité. Le « printemps arabe », ainsi qu'on l'a baptisé, a pris tous les spécialistes et experts par surprise. Il est encore trop tôt pour comprendre les tenants et, surtout, les aboutissants de ces révoltes. Pour l'instant, le spécialiste se perd davantage en conjectures qu'en certitudes face à l'immense vague de fond qui a déferlé, par surprise, sur la quasi totalité du monde arabe ; il est ce marin qui navigue à vue et qui ne connaît pas (encore) sa destination.

Le « printemps arabe » nous oblige à repenser nos schémas traditionnels. Il nous contraint à revoir notre politique à l'égard des pays de l'Afrique du Nord et du Moyen-Orient. L'objectif, en fin de compte, est d'y faire émerger une zone de stabilité et de prospérité. C'est une responsabilité essentielle pour la communauté internationale d'enrichir cette mémoire des deux rives de la Méditerranée, née d'un destin commun, de permettre cette rencontre fondamentale entre l'Orient et l'Occident.

Les transformations seront sans doute longues, variables dans leur rythme selon les pays, en fonction de leurs structures politiques et sociales, parfois incertaines, douloureuses, voire marquées de violences. La communauté internationale se doit de l'accompagner avec un maximum de moyens et de ressources, mais aussi avec un sérieux travail de réflexion et d'analyse, étant entendu que cette construction, lente et progressive, délicate aussi, ne se fera pas sans l'apport de tous, du militaire au diplomate, du sociologue au philosophe, du journaliste à l'économiste.

C'est dans cet esprit, de la réflexion et de la prospective, au sens le plus large, que le Département fédéral des affaires étrangères (DFAE) a organisé, le 18 novembre 2011, une table-ronde d'une journée, visant à analyser les dynamiques et les retombées du « printemps arabe » au Proche et au Moyen-Orient. Plusieurs éminents spécialistes et experts, provenant d'horizons divers (diplomates, professeurs, chercheurs, historiens, philosophes, journalistes) ont été réunis pour l'occasion. Les échanges ont été riches et ont permis de saisir toute la complexité de la situation aujourd'hui dans le monde arabe. Nous leur adressons nos plus vifs remerciements pour avoir accepté de venir nous faire partager leur vision, leur opinion, leur expertise sur cette région aujourd'hui en plein bouleversement. Toutes les questions n'ont pas été élucidées, tant s'en faut ! Mais cette première confrontation des points de vue, modérée et animée par M. Patrick Gantès, du « Centre de Recherche Entreprises et Sociétés » (CRES), aura déjà permis de trouver des grilles de lecture et d'activer un débat. L'exercice sera poursuivi en 2012 dans le cadre d'autres conférences.

Nous avons réuni, dans le numéro du POLITORBIS 53 (disponible sur le site du DFAE), les contributions écrites des intervenants à cette journée de discussion, dont le contenu reflète, pour l'essentiel, l'esprit de leur intervention orale faite le 18 novembre dernier. Il y avait le risque, en publiant leurs articles plus de 4 mois après, que leurs réflexions ne soient plus en symbiose avec les événements de l'actualité, très volatile au Proche-Orient. Ce risque, ils l'ont pris, et le pari a été gagné. !

Quelques données statistiques (en mille francs)

2011	Forschungs-aufträge	Beiträge an Forschungs-institutionen	Intramuros – Forschung innerhalb des Amtes	Total	Budget 2012	Voran-schlag 2013
Aufwand EDA AMS	1'367	1'151	-	2'518	2'500	2'500
Aufwand EDA ASIK	430			430	580	580

Procédures d'attribution des mandats

Il s'agit en principe de contributions modestes et ponctuelles (et non de mandats) à des projets de recherche portant sur des thématiques qui correspondent avec des domaines politiques prioritaires. Les projets sont sollicités par les services du DFAE ou proposées par les institutions (suisse ou étrangères).

Fact Sheets Ressortforschung des Bundes 2011
nach Politikbereichen

8. Sicherheits- und Friedenspolitik (Federführung VBS: armasuisse W+T, BABS und EDA:
PA IV, Abteilung Sicherheitspolitik und Krisenmanagement ASIK)

b) Forschung des Kompetenzbereichs W+T / armasuisse

Prioritäre Forschungsthemen

Der Departementsbereich Verteidigung spielt im VBS eine zentrale Rolle bei der Umsetzung der geforderten sicherheitspolitischen Leistungen. Die jährliche Forschungsplanung orientiert sich am Langfristigen Forschungsplan 2008-2011. Dabei wurden im Jahre 2011 Forschungsaktivitäten in 6 Forschungsprogrammen durchgeführt.

Beitrag der Forschung zu sicherheitspolitischen Aufgaben

Innerhalb des Aufgabenspektrums des Bundes erbringt das VBS primär Leistungen im sicherheitspolitischen Bereich. Damit diese erfüllt werden können, sind u.a. spezifische wissenschaftliche und technische Fachkompetenzen erforderlich. Innerhalb der Forschungsprogramme geführte Forschungsprojekte tragen zum Auf- und Ausbau und damit zur Sicherstellung dieser Kompetenzen bei. Insbesondere die Schlüsselkompetenzen leisten einen unverzichtbaren Beitrag zu den Fähigkeiten moderner Streitkräfte. Zudem werden spezifische Beiträge geleistet, beispielsweise bei der Umsetzung der Rüstungsplanung und bei der Beherrschung komplexer und vernetzter Systeme.

Success Stories / Erfolgsbeispiel

Leistungsfähige Kommunikationsprinzipien

Um heterogene Kommunikationsressourcen während einem Einsatz jederzeit optimal auf die unterschiedlichen Einsatzkräfte verteilen zu können, müssen die Kommunikationsbedürfnisse letzterer bekannt sein. Die einsatzrelevanten Informationen, welche direkt oder indirekt die Kommunikationsbedürfnisse definieren, werden von heutigen Netzwerkmanagementsystemen nicht berücksichtigt, was zwangsläufig zu einer suboptimalen Ressourcenverteilung führt. Mit Hilfe von geeigneter Modellierung von Kommunikationsbedürfnissen und Anwendung von verteilten Optimierungsalgorithmen könnten knappe Kommunikationsressourcen optimal eingesetzt werden und somit die Effizienz von vernetzten Kommunikationssystemen deutlich erhöht werden.

Erste Simulationen haben ein Optimierungspotential von bis zu 300% ergeben, wenn bedürfnisorientiertes Ressourcenmanagement verwendet wird. Erstaunlicherweise sind es oft nur kleine Änderungen im Netzwerkmanagement, welche eine grosse Wirkung auf die Gesamtqualität der Kommunikation haben, welche aber ohne die Berücksichtigung der einsatzspezifischen Kommunikationsbedürfnisse nicht identifiziert werden können.

Das Konzept des bedürfnisorientierten Kommunikationsmanagement in heterogenen Netzen ist eine vielversprechende Möglichkeit die Problematik der mobilen Telekommunikation als wesentlicher Bestandteil der vernetzten Operationsführung langfristig und kosteneffizient anzugehen. Intelligente und selbstorganisierende Systeme sind insbesondere dann von grosser Wichtigkeit, wenn unzählige Knoten (Sensoren, Entscheidungsträger und Effektoren) rasch und optimal miteinander vernetzt werden müssen.

Statistische Angaben (in tausend Franken)

2011	Forschungsaufträge	Beiträge an Forschungsinstitutionen	Intramuros – Forschung innerhalb des Amtes	Total	Budget 2012	Voranschlag 2013
Aufwand W+T / ar	16'206		3'455	19'661	20'000	21'000

Vergabeverfahren

Finanzierungswirksame Forschungsaufträge werden im Rahmen der jährlichen Forschungsplanung an externe Forschungsstellen vergeben und entsprechen den Vorgaben des Integrierten Managementsystems IMS der armasuisse.

Weitere Informationen

www.armasuisse.ch

www.sicherheitsforschung.ch

Fact Sheets Ressortforschung des Bundes 2011
nach Politikbereichen

8. Sicherheits- und Friedenspolitik (Federführung VBS: armasuisse W+T, BABS und EDA:
PA IV, Abteilung Sicherheitspolitik und Krisenmanagement ASIK)

c) Forschung des BABS

Prioritäre Forschungsthemen

Die Forschung und Entwicklung des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz (BABS) dient der Grundlage für die Weiterentwicklung des Verbundsystems Bevölkerungsschutz:

- Im Rahmen der Weiterentwicklung Bevölkerungs- und Zivilschutz werden Projekte zu den Themen Evakuierung, Ereignisanalyse, Schutzanlagen, Material und technisches System für die Alarmierung initiiert resp. weitergeführt.
- Für die Umsetzung des Sicherheitsverbunds Schweiz stehen die krisenresistente Informations- und Kommunikationstechnologie und die Optimierung der Warnung und Alarmierung im Vordergrund.
- Der ABC-Schutz wird weiterentwickelt.
- An der nationalen und den kantonalen Gefährdungsanalysen und Risikobeurteilungen wird weitergearbeitet und der Umgang mit dem integralen Risikomanagement wird gefördert.
- Die Verankerung des Schutzes Kritischer Infrastrukturen wird unterstützt, die Strategie wird weiterentwickelt.

Das jährliche Forschungsprogramm orientiert sich am Forschungsplan 2012 – 2015.

Beitrag der Forschung zu sicherheitspolitischen Aufgaben

Mit den erwähnten Schwerpunkten soll F+E einen wichtigen Beitrag zur Erarbeitung von Wissen - im Sinne eines wissenschaftlichen Beitrags zur Sicherheit von Mensch und Umwelt – leisten.

Success Storie / Erfolgsbeispiel

Aufbau Bundesstab ABCN 2011-2013 (Umsetzung Sicherheitsverbund Schweiz)

Die intensiven, grossflächigen und meist in Kombination aufgetretenen Schadenereignisse der letzten Jahre stellten immer grössere Anforderungen an Einsatzorganisationen. So wird die frühere Einsatzorganisation bei erhöhter Radioaktivität zu einer umfassenden Organisation umgebaut, deren Verantwortungsbereich auch auf biologische und chemische Ereignisse sowie auf Naturereignisse ausgedehnt wird, aufbauend auf neu erarbeiteten Referenzszenarien.

Mit dem Bundesstab ABCN wird nun auf Stufe Bund ein Instrument geschaffen, das bei Ereignissen von nationaler Bedeutung die Koordinationsaufgaben innerhalb des Bundes, zwischen Bund und Kantonen sowie mit internationalen Organisationen und Dritten wahrnimmt. Neu liegt der Fokus damit nicht mehr auf der Ereignisbewältigung, sondern auf der Vorsorge bezüglich Notfallplanung. Dazu wurden neue Instrumente wie das Ressourcenmanagement Stufe Bund geschaffen.

Statistische Angaben (in tausend Franken)

2011	Forschungs- aufträge	Beiträge an Forschungs- institutionen	Intramuros – Forschung innerhalb des Amtes	Total	Budget 2012	Voran- schlag 2013
Aufwand BABS	3'578	-	2'652	6'230	4'127	4'207

Vergabeverfahren

Die Mandate werden gemäss den Bestimmungen über das öffentliche Beschaffungswesen (VÖB/BÖB) ausgeschrieben.

Weitere Informationen

Die Forschungsergebnisse finden sich in ARAMIS sowie auf der Website des BABS www.bevoelkerungsschutz.admin.ch, strukturiert nach Themen. Angaben zur Forschungskoordination finden sich unter Themen / Verbundsystem Bevölkerungsschutz.

9. Recherche en formation professionnelle (Responsabilité: OFFT/BBT)

Thèmes prioritaires de la recherche

La recherche en formation professionnelle doit servir au développement et au pilotage de la politique dans ce domaine. Il est par conséquent nécessaire de pouvoir disposer de connaissances dans les disciplines les plus diverses : aspects économiques de la formation professionnelle, qualité de l'enseignement, compétences d'apprentissage et d'enseignement, standardisation des processus, gestion des technologies modernes, mise en adéquation avec les standards européens, entre autres questions.

Depuis quelques années, plusieurs Leading Houses (voir link ci-dessous), centres de compétence universitaires, ont abordé ces questions sous divers angles et donné des résultats susceptibles d'optimiser le système. Mais dans la formation professionnelle le changement est une constante. L'évolution des technologies, des marchés internationaux et des besoins spécifiques des entreprises sont à la base de nouveaux questionnements de recherche. Pour ce faire, l'OFFT réoriente régulièrement sa stratégie.

Contribution de la recherche aux politiques publiques dans le domaine

La recherche en formation professionnelle soutenue et financée par l'OFFT travaille à l'établissement d'un fondement scientifique pour la politique en matière de formation professionnelle. Elle contribue notamment à une meilleure compréhension du système et vise à préparer la formation professionnelle à aborder les défis techniques, économiques et sociaux de demain.

Success Story

La Leading House « Technologie de la formation professionnelle » est implantée à l'Ecole polytechnique fédérale de Lausanne (EPFL). Elle regroupe trois chaires universitaires et collabore avec l'Institut fédéral de la formation professionnelle (IFFP). Les quatre groupes de chercheuses et de chercheurs traitent tous de la question des technologies autour d'un concept méthodologique commun mais avec des thématiques différentes. Les trois chaires universitaires ont créé leurs propres réseaux de collaboration avec les organisations du monde du travail et les écoles professionnelles. Les membres de la Leading House présentent régulièrement les résultats de leurs travaux lors de conférences scientifiques et au grand public.

La Leading House « Technologie de la formation professionnelle » a débouché sur deux résultats qui sont des apports importants pour le développement de la formation professionnelle :

- La Leading House a développé une application sur un smartphone pour l'élaboration des dossiers de formation dans les domaines de la boulangerie, de la pâtisserie et de la confiserie. Ce projet a été réalisé suite à l'entrée en vigueur de la nouvelle ordonnance d'apprentissage, dans le but de moderniser la documentation d'apprentissage.

- Une start-up a été créée pour transformer les prototypes développés dans le cadre d'un projet pour les logisticiennes et logisticiens en produits commerciaux. A ce jour, plusieurs écoles ont fait l'acquisition d'un environnement d'apprentissage par simulation. Les partenaires de la Leading House sont le Centre professionnel du Nord vaudois et la Gewerblich-Industrielle Berufsfachschule de Thourne.

Informations sur la Leading House : <http://dualt.epfl.ch/>

Statistische Angaben (in tausend Franken)

2011	Forschungs- aufträge	Beiträge an Forschungs- institutionen	Intramuros – Forschung innerhalb des Amtes	Total	Budget 2012	Voran- schlag 2013
Aufwand BBT	2'538	250	-	2'788	4'065	3'949

Procédures d'attribution des mandats

La candidature aux Leading Houses est publique. Les propositions font l'objet d'une analyse approfondie par le comité directeur de la recherche en formation professionnelle et par des experts internationaux.

Autres informations

<http://www.bbt.admin.ch/themen/berufsbildung/00405/index.html?lang=de>

Fact Sheets Ressortforschung des Bundes 2011 nach Politikbereichen

10. Sport und Bewegung (Federführung: BASPO/OFSPPO)

Prioritäre Forschungsthemen

Die Ressortforschung des BASPO fokussiert in der Periode 2008-2011 folgende Themen:

1. Allgemeine Sport- und Bewegungsförderung,
2. Bildungseffekte durch Sport,
3. Spitzensport,
4. Sport, Wirtschaft und Nachhaltigkeit und
5. Monitoring von Sport und Bewegung in der Schweiz.

Beitrag der Forschung zur Politik im Bereich Sport und Bewegung

Die Ressortforschung hat zum Ziel, jene wissenschaftlich abgestützten Daten zu erarbeiten, die notwendig sind, damit die Sportpolitik wissenschaftsgestützt weiterentwickelt werden kann.

Success Story / Erfolgsbeispiel

Die Berufsfelder innerhalb des Sports haben sich in den letzten Jahren markant verändert. Neben der klassischen Tätigkeit als Turn- und Sportlehrende haben sich neue Bereiche in Vereinen, Tourismus und Sportmanagement geöffnet. Parallel dazu hat eine tiefgreifende Änderung der Ausrichtung der Ausbildungsgänge an den Hochschulen stattgefunden. Es sind sportwissenschaftliche Studiengänge geschaffen worden, die auf ausserschulische Berufsgelder im Sport vorbereiten. Eine Gesamtschau des beruflichen Werdeganges fehlte bisher. Da der Bund gemäss Bundesverfassung (Art. 68) den Sport, insbesondere die Ausbildung, fördert, wurde eine umfassende Analyse (BASIS: Berufskarrieren von Absolventinnen und Absolventen sportwissenschaftlicher Studiengänge in der Schweiz) in Auftrag gegeben. Die Studienergebnisse aus der Befragung der ehemaligen Studierenden ergibt interessante, neue Erkenntnisse: Mehr als die Hälfte der untersuchten Befragten (1'105 Teilnehmende) unterrichten als Sportlehrkraft an Schulen, jeder Vierte arbeitet im ausserschulischen Sport und 15 Prozent in einem Bereich ohne Sportbezug. Diese Ergebnisse eröffnen die Möglichkeit im Sinne einer bedarfsgerechten Ausbildungspolitik für die Ausgestaltung von Studieninhalten herangezogen zu werden.

Statistische Angaben (in tausend Franken)

2011	Forschungs- aufträge	Beiträge an Forschungs- institutionen	Intramuros- Forschung inner- halb des Amtes	Total	Budget 2012*	Voranschlag 2013*
Aufwand BASPO	330	1'360	1'500	3'190	1'500	1'500

* Ohne Intramuros-Forschung

Vergabeverfahren

Das BASPO und die Arbeitsgruppe Forschung der Eidgenössischen Sportkommission (ESK) setzten duale Strategie des Konzeptes um: Die verfügbaren Mittel werden zu ungefähr 80% kompetitiv ausgeschrieben und etwa 20% in direkte Forschungsaufträge auf Themengebieten mit besonderer sportpolitischer Dringlichkeit investiert.

Kompetitiv ausgeschrieben Forschung: Im Jahr 2011 ist für 11 (zum Teil mehrjährige) Projekte die Finanzierung neu angelaufen. Ferner wurden für die Finanzierung ab 2012 19 Forschungsgesuche eingereicht (beantragtes Finanzvolumen: Fr. 2.1 Mio.). Gestützt auf externe, (inter-)nationale Gutachten werden ab Januar 2012 10 Projekte unterstützt.

Direkte Forschungsmandate: Ein Forschungsmandat, das in seinem Charakter interdisziplinär ist und auf dessen Fachgebiet nur sehr wenige kompetente Institutionen in der Schweiz existieren, wird in der Periode 2008-11 weitergeführt, daneben wurde im Berichtsjahr ein zweijähriges Mandat vergeben:

- Betrieb und Weiterentwicklung des "Observatoriums Sport und Bewegung Schweiz" (www.sportobs.ch) Im Berichtsjahr wurden fünf neue Indikatoren publiziert. Die Aufbereitung und Dissemination der Ergebnisse der umfangreichen Vereins- und Verbandsbefragung waren wichtige Schwerpunkt im Jahr 2011.
- Mandat „Sportstätten in der Schweiz“: Statische Grundlagen und betriebswirtschaftliche Vertiefung. Projektteam Interface Politikstudien; Rütter und Partner, ITW Luzern (2011-2012)

Weitere Informationen

www.baspo.admin.ch/internet/baspo/de/home/dokumentation.html

Fact Sheets Ressortforschung des Bundes 2011
nach Politikbereichen

11. Nachhaltiger Verkehr (Federführung: ASTRA)

Prioritäre Forschungsthemen

Mit dem Bericht „Forschungskonzept 2008-2011 „Nachhaltiger Verkehr““ vom Januar 2007 sind die Richtlinien für die Forschung in der Periode 2008-2011 erarbeitet worden. In diesem Forschungskonzept des ASTRA wurden für die Periode 2008-2011 die folgenden Schwerpunkte festgelegt:

- Vernetzung im Verkehrswesen
- Strassen- und Verkehrssicherheit
- Verkehrstelematikanwendungen
- Verfügbarkeit der Verkehrsinfrastruktur
- Umwelt (Lärmschutz und Lärmbekämpfung)

Beitrag der Forschung zur Verkehrspolitik

Die wachsenden Herausforderungen im Verkehrssektor mit der sich stetig öffnenden Schere zwischen Verkehr und Netzkapazität, die Verknappung der Ressourcen, die Umweltbedingungen, die wachsenden Anforderungen hinsichtlich des wirtschaftlichen Mitteleinsatzes und die rasche technische Entwicklung halten die verantwortlichen Bau- und Verkehrsbehörden dazu an, fortwährend nach Verbesserungsmöglichkeiten zu suchen, entsprechende Lösungsmöglichkeiten zu testen, anzuwenden und daraus Standards abzuleiten.

Ziel der anwendungsorientierten Forschung im Bereich Nachhaltiger Verkehr ist einerseits solche Verbesserungsmöglichkeiten zu erkennen, zu evaluieren, deren Umsetzung zu fördern und andererseits die Funktionsfähigkeit des Nationalstrassen- und Hauptstrassennetzes sicherzustellen. Das schweizerische Strassennetz stellt eine Investition mit einem Wiederbeschaffungswert von mehreren Hundert Milliarden Schweizer Franken dar. Die vom Bund finanzierten Forschungsprojekte sollen auch dazu dienen, dieses Bauwerk optimal weiter zu nutzen, zu erhalten und unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeit weiter zu entwickeln. Die Forschung im Strassenwesen soll zudem Beiträge zur Definition der Anforderungen an Verkehrsanlagen und zu Verfahren, Modellen und Methoden für die stetige Weiterentwicklung liefern. Zeitgemässe Standards und Normen bewirken Sicherheitsgewinn und Wirtschaftlichkeit.

Im europäischen Umfeld verfügen die meisten Strassenverwaltungen über vergleichbare Forschungsmöglichkeiten. Die europäischen Strassenbehörden betreuen Forschungsprogramme mit einem jährlichen Budget von gesamthaft rund € 150 Mio. Die Schweiz trägt im Rahmen der nationalen Forschungstätigkeit und über verschiedene Beteiligungen an internationalen Projekten (beispielsweise ERA-NET Road II) dazu bei.

Success Story / Erfolgsbeispiel

Die direkte Umsetzung und Wirkung lässt sich am leichtesten anhand der zahlreichen für Normungszwecke benötigten Forschungsprojekte nachweisen. Etwa 25-30% der Forschungsaufträge dienen der Normung im Strassen- / Tiefbaubereich und Verkehrswesen. Verschiedene Forschungsarbeiten lieferten wichtige Grundlagen für neue Normen.

Zu jedem der erwähnten Schwerpunkte konnten im Jahr 2011 Forschungsprojekte abgeschlossen werden. Die Forschungsergebnisse werden in Form von Schlussberichten zusammengefasst. Im Jahr 2011 wurden insgesamt 41 Forschungsberichte abgeschlossen und publiziert. Diese Forschungsberichte sind herunterladbar unter: [Search - Mobilityplattform](#).

Statistische Angaben (in tausend Franken)

2011	Forschungsaufträge	Beiträge an Forschungsinstitutionen	Intramuros – Forschung innerhalb des Amtes	Total	Budget 2012	Voranschlag 2013
Aufwand ASTRA	11'216	-	-	11'216	9'630*	9'630*

* inklusive maximal 2 Mio. CHF für objektbezogene Forschung an Nationalstrassen.

Vergabeverfahren

Die Vergabe erfolgt unter Wettbewerb. Die Vorstufen der Beschaffung erfolgen oft über die Fachverbände.

Weitere Informationen

Siehe <http://www.astra.admin.ch/themen/nationalstrassen/00254/index.html?lang=de>